

Nebrauer Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Amtliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. U.

Ar. 96.

Nebra, Mittwoch, 30. November 1898

11. Jahrgang.

Das Regierungsjubiläum des Kaisers Franz Joseph.

Nach Abschluss des Bündnisses mit Oesterreich war man in Deutschland stets geneigt, in dem Kaiser Franz Joseph, der selbst ein Deutscher ist, auch einen Freund Deutschlands und der Deutschen zu sehen. Die politischen Vorgänge, deren Schauplatz Österreich seit mehreren Jahren ist, haben leider diese Anschauung, die uns lieb und wert geworden war, erschüttern müssen. Nicht nur die Ernennung der Kaiserin, sondern auch die den Deutschen gemessene innere Politik Oesterreichs lassen schwarze Schatten auf das 50jährige Regierungsjubiläum des Kaisers fallen.

So lange Graf Andrássy und später Graf Kalnoky die Manager der habsburgischen Monarchie waren, wurden in Oesterreich die deutsch-gemeinsamen Beziehungen zurückgekehrt. Kalnoky's Nachfolger, Graf Goluchowski, kam auf seinen hohen Posten aus verhältnismäßig bescheiden diplomatischer Stellung, vom Gesandtenposten in Bukarest. Die gesamte politische Welt war über seine Vererbung geradezu verblüfft und fand keine andere Erklärung dafür, als seine politische Nationalität und die persönliche Gnade, um nicht zu sagen Zuneigung des Kaisers. Goluchowski gab seiner Amtsübernahme sofort die neue Richtung auch nach außen, indem er seinen persönlichen Verkehr mit Berlin und Rom aus unerlässliche beschränkte, dagegen Paris und Petersburg alljährlich und unter besonders auffälligen Formlichkeiten besuchte. Das er im Jahre 1897 in Petersburg zu förmlichen Abmachungen mit Russland gelangt ist, hat er dieser Tage in einer Mitteilung der Politischen Korrespondenz mit deutlicher Absicht betont lassen, nachdem es schon vor einem halben Jahre durch die russische Botschaft in Konstantinopel geflissentlich verriet worden war. Die ständige Anwesenheit des Grafen Marasow in Wien von 20. bis 25. Oktober dürfte, wie in diplomatischen Kreisen nicht bezweifelt wird, eine Erweiterung der Petersburger Abmachungen vom Jahre 1897 zum Zweck und zur Folge gehabt haben, so daß Goluchowski den seinen Ziele nicht mehr weit entfernt sein dürfte. Das Bündnis Oesterreich-Ungarns mit Deutschland gegenstandslos zu machen durch Wiederverfestigung seiner orientalischen Interessen bei Russland.

Weniger leicht mag es nach lange Jahre, vielleicht während der ganzen Regierungszeit des Kaisers Franz Joseph fortbestehen; eine Probe aber würde es nicht aushalten, sofern von Oesterreich Erde getordert würden; nicht etwa deshalb, weil Kaiser Franz Joseph seine Armee nicht würde marschieren lassen wollen, sondern weil sich für seinen Krieg eine Mehrheit im österreichischen Reichsrat finden würde, als für einen solchen gegen Preußen und Deutschland. So weit haben es die Hohenwart, Baderi und Thun glücklich gebracht. In den Wäutern der heutigen österreichischen Regierungsmehrheit wird systematisch gegen „Preußen“ und das deutsche Bündnis in aller, als wenn man gar nicht fröh genug in aller Form davon loskommen könnte, nachgemacht man es nicht mehr zu bedürfen glaubt. Es ist jetzt fast zehn Jahre her, daß der Abgeordnete Thun im österreichischen Reichsrat den Vorschlag that: „Gott beschütze Deutschland davor, daß es jemals auf die Hilfe Oesterreichs angewiesen sei; sie würde ihm nur ungen und lau gemacht werden.“ Thun meinte, wie er hinzuzufügt, nicht die österreichische Armee, sondern die österreichische Politik. Damals hielt der Abgeordnete bei seinen österreichischen Volksgenossen noch auf Widerspruch; heute ist kein Zweifel mehr, daß die jegliche österreichische Politik die Not, in die etwa das Deutsche Reich geriet, nur bemühen würde, ihm in den nächsten österreichischen Wäutern durch; man wird nicht ein werden, daß kein einziger Charakter ist, dessen stiller Vergegenwärtigung nicht die Herabsetzung des jeglichen Deutschen Meines wäre. Die jegliche Reichsratsmehrheit befindet sich auf diesen Dingen. Die Thatsache muß man sich vor Augen halten, wenn man verstehen will, warum die einflussigen und aufständigen Freunde des Bündnisses mit Deutschland der jetzigen österreichischen Regierung Widerspruch bis aufs äußerste leisten.

Hand in Hand mit dieser Politik nach außen geht die innere, auf die Unterdrückung der Deutschen in Oesterreich gerichtet. Zwar wird es nicht gelingen, die Deutsch-Oesterreicher ihres Volkstums zu entziehen, aber der gegenwärtige Kampf schlägt der Monarchie dauernd schwere Wunden. Was soll aus einem Staate werden, aus seiner Macht, seinem Ansehen und Streben, wenn acht Millionen seiner intelligenten Bewohner für ihre nationale Selbsthätigkeit keine andere Meinung kennen, als die Bekämpfung der Staatsgewalt mit allen gegebenen Mitteln? So steht das Regierungsjubiläum Kaiser Franz Josephs unter keinem glücklichen Stern!

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Von seiner Prioreise ist am 26. h. das Kaiserpaar in Potsdam wieder eingetroffen und wurde am Bahnhof von den Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, die zur Zeit in Potsdam weilten, der Generalität und den Spitzen der Potsdamer Behörden empfangen.

* Die Vereinbarungen zwischen dem Kaiser und dem Prinz-Regenten Luipold hinsichtlich der Militärkraft-Prozessionordnung geht nicht nur dahin, daß Bayern beim obersten Militärgericht einen eigenen Senat erhält, sondern auch, daß die Kronen Bayerns den Präsidenten dieses Senats sowie die übrigen Mitglieder desselben ernannt.

* Zum 25jährigen Amts-Jubiläum des württembergischen Ministerpräsidenten v. Mittnacht hat der Kaiser von Vord der „Hohenzollern“ ein Denkmal an den Döbler gerichtet, das vom preuß. Generalen in Stuttgart überreicht wurde. In dem Schreiben dankt der Kaiser dem Minister, welcher nicht nur für das Gedeihen seines engeren Vaterlandes, sondern auch für die Pflege bundesrechtlicher Beziehungen zum Reich und zu Preußen unermüßlich gewirkt habe. Das Schreiben schließt mit dem Wunsch, daß der Minister noch lange Jahre im Dienste seines Landesbesten, des treuen Freundes und Bundesgenossen des Kaisers, in voller Mithätigkeit wie bisher thätig sein möge.

* Eine kaiserliche Ordre beruft den Reichstag am 6. Dezember ein.

* Der Reichshaushaltsetat für 1899 wird eine Forderung von 1000000 M. zur Fortsetzung der Deutschen Tiefsee-Expedition enthalten. Diese unermesslichen Mehlofen dürften vergrößert mit der Erfüllung der Schuldenfrage einwirken. Von den 5 Millionen Mark benehmen die Mittel für die Verteilung des Deutschen Reiches an der Pariser Weltausstellung sind noch 4534000 Mark verfügbar; davon sollen 3334000 Mark in den Reichshaushaltsetat für 1899 eingeleitet werden.

* Der Gesetzentwurf über die Stellung der Patentanwälte ist im Reichsrat des Jahres fertiggestellt.

* Der dem Bundesrat vorgelegene Gesetzentwurf über den Etat des Reiches durch den Reichsrat enthält im wesentlichen alles, was der im Reichstage angenommene Antrag Salisch will. In demselben ist namentlich auch eine Einschränkung der Erbschaftsteuer auf die wichtigeren Fälle und die Befreiung von Auslagen, auch falls sie nicht unter sich gestellt werden sind, jedoch sie sich als fällig erweisen, enthalten. Von der Reichsjustizorganisation ist die letztere Bestimmung in einigen Bundesstaaten eingeleitet gewesen.

* Der Hypothekendankengesetzentwurf soll erst Mitte Dezember dem Bundesrat zugehen, da das preussische Landwirtschaftsministerium, wie es heißt, mit sechs Schritten getan hat, um den Entwurf zu umzusetzen, dessen von Landwirtschaftlichen Kreditinstituten angelegten Beschlüsse befreit werden, in der Aussicht genommenen Hypothekendanken fänden in den Kreis ihrer Klientel hineinommen und ihren Geschäftsbetrieb beeinträchtigen.

* Wie die „Sta. Ztg.“ hört, ist die preussische Aufz. Verwaltung mit den Vorbereitungen zur Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches aus eiligste beschäftigt. Im nächsten Zeit zum Einbiten zu veröffentlichen, soll eine größere Summe zur Ausführung von Einrichtungen in den nächsten Etat eingeleitet werden. Ob und inwieweit im Etat durch Errichtung neuer Richterstellen vorgezogen wird, wird abzuwarten sein. Es bleibt zu

hoffen, daß auch hierbei allerseits das nötige Entgegenkommen gezeigt wird.

* Eine Grenzregulierung ist in jüngster Zeit zwischen Holland und Preußen vorgenommen worden, so daß kein Staat zu kurz kam. Viele Grenzbesitzer des Kreises Meyden und Ständorf hatten nämlich ihre Wohnhäuser auf deutschem und die zugehörigen Gärten und Stallungen auf holländischem Boden. Diese Besitzungen standen sehr hoch im Werte, ihre Hauptbesitzer waren Schmuggler. Durch eine holländische und preussische Kommission wurde die Verlegung der Grenzlinie vorgenommen, um die zumangenehmen den Grenzbesitzern einem und demselben Staate zuzuwenden.

Oesterreich-Ungarn.

* Des trocknen Tones sind die entsehbaren Deutschen nimmere satt. Im österreichischen Abgeordnetenhaus brachte Bodenburger von der Deutschen Volkspartei eine Interpellation ein, in welcher er auf die Gerichte hinweist, daß die Erfüllung der Erfüllung der Forderungen der Jungitalien und feudalen Grundbesitzer ausgesetzt habe, und hinsichtlich, daß die Erfüllung dieser Forderungen nur unter abmilderter Schmälerung des Besitztandes der Deutschen durchführbar wäre. Ihre Anfrage beabsichtigt die Deutsche Volkspartei als Anlaß zu benutzen, um wieder mit der Opposition einzugehen; sie wird auf baldige Beantwortung der Frage dringen, und falls diese nicht in den nächsten Sitzungen erfolgt oder unbefriedigend ausfällt, folgt zur Opposition übergehen.

* Am Freitag war der Jubiläumstag des Kaisers. Im Abgeordnetenhaus wurde eine Festigung abgehalten, der nur die Sozialdemokraten und die fünf Schöneringer fernblieben. Man meint übrigens, das Haus werde keine weiteren Sitzungen mehr abhalten.

* Das Brauer Abendblatt veröffentlicht eine kaiserliche Entschliessung mit einer Reihe von kaiserlichen Bestimmungen für Personen, welche sich der militärischen Dienstpflicht entzogen oder der Einberufung zu Wehrleistungen nicht Folge geleistet haben. Diese Amnestie soll am 2. Dezember in Kraft treten.

Frankreich.

* Ein Konflikt zwischen Militär- und Zivilgerichtsbarkeit in schroffer Form ist die neueste Phase in der an überhäufigen Wendungen überaus reichen Dreijahresperiode. Der Anlaß zu dem Streit der beiden juristischen Gelehrten hat der Fall Picard gegeben. Der Kassationshof hatte die Affäre fast das „Recht“ verlangt. Die Militärbehörde hatte erklärt, die Affäre erst nach Aburteilung Picquarts herauszugeben zu können.

* Gestern war, dem der Boden in London zu heiß geworden war, hat sich nach Amerika eingeleitet.

Spanien.

* Die Königin-Regentin hat ein Dekret unterzeichnet, durch das die Entlassung einer vierprozentigen inneren Anleihe von einer Milliarde Pesetas genehmigt wird.

* Ein Manifest des Don Carlos wird, wie Wolffs Bureau aus Bilbao telegraphiert, nach Unterzeichnung des Friedens erwartet. Die Negationen der Karlisten werden aufmerksam verfolgt.

Balkanstaaten.

* Wegen die Ernennung des Prinzen Georg zum Gouverneur von Serbien hat der Sultan einen letzten Verweigerungsschritt unternommen, indem er ein in den beweglichen Zonen gehaltenes Schreiben an den Jaren gerichtet hat, das wie folgt schließt: Der Kaiser werde die Sultan unendlich verpflichtet, wenn der Anerkennung des Prinzen Georg, in welcher Eigenschaft auch immer, verbindere, was für ihn ein neues Zeichen der Freundschaft und des Wohlwollens des Kaisers bilden würde. Er hoffe unverzüglich, der Kaiser werde eine für ihn erretliche Antwort erteilen.

* Die Mächte haben dem Sultan das Zugeständnis gemacht, daß die türkische Klage auch voran auf Kreta in Kanea und Kandia gestellt werden; doch werden türkische Beamte oder Soldaten als Krenenschen der Oberhoheit des Sultan nicht zugelassen.

* Die türkische Regierung hat offiziell dem Vatikan angezeigt, daß das Protektorat über die katholischen deutschen Linien in Athen, Aleris und Lauen, nach formeller Erklärung voran vom Deutschen Reich ausübt werden.

Insertionspreis für die 14tägige Korpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. Reklamen pro Zeile 15 Pf. Anzerate werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr angenommen.

Afien.

* Der Sulu-Archipel wird jedenfalls mit den Philippinen an Amerika abgetreten werden. Deutscherseits wird daran erinnert, daß am 11. März 1897 in Madrid zwischen den Vertretern des Deutschen Reiches, Spaniens und Großbritanniens eine Vereinbarung getroffen worden ist, derzufolge die spanische Regierung grundsätzlich und rückhaltlos anerkennt, daß der Sulu- und Sulu-Archipel freier sein und frei bleiben solle. Die Ausübung der Verfügung, welche für die von Spanien effektiv besetzten Plätze zugestanden wurde, sollte an solche Voraussetzungen und Bedingungen geknüpft sein, daß darin eine Benachteiligung fremden Handels nicht zu beargen sei. Das Ergebnis der Verhandlungen wurde als ein den Interessen des Deutschen Reiches und seiner Angehörigen entsprechendes und für die Entwicklung des deutschen Handels vorteilhaft bezeichnet. Wenn die spanische Regierung jetzt den Sulu-Archipel an die Ver. Staaten abtritt, so geben damit die Verpflichtungen Spaniens zu Gunsten des fremdländischen Handels auch auf Amerika über.

Die Ankunft der europäischen Truppen in Peking

wird in einem der „Frankf. Ztg.“ von ihrem dortigen Mitarbeiter genaue Bericht in der folgenden Weise höchst anschaulich geliefert:

„Der Bahnhöf in Peking ist mit Soldaten bedeckt, und der Gouverneur von Peking ist in Begleitung von namens der Regierung die fremden Truppen zu empfangen, welche in die Gasse Chinas kein sollen. Der Gouverneur von Peking ist ein alter Chinese mit einem grauen Schnurrbart und markiert nicht sehr sicher auf seinen Bobagaren-Beinen herum. Der hohe Herr, der sonst als argere Fremdenfeind bekannt ist und von dem man sich am namens der Europäer nicht fehen (er wird sich an ihren Anblick gewöhnen müssen), ist höchst voll Sanftmut und Zuderklichkeit. Er trägt nun sofort in das kleine, nach dem Bahnhöf offene Zimmer hinein, das in dem Bahnhöfgebäude für die chinesischen Behörden reserviert ist, sagt uns viel freundliches, das in Gegenwart eines Dolmetschers kein Mensch versteht, und legt uns guten chinesischen Thee vorlegen, der mit Zinsinhalten parfümiert ist. In dem kleinen Zimmer finden sich langsam alle Europäer zusammen, die gleich uns den Truppen entgegengekommen sind. Draußen liegen die chinesischen Offiziere die Vorkehrungen für das Eintreffen des Juges. Sogar einen freien Zigarettenkasten hat herbeigeholt, um Ausländern der Kanonen. Mehr Verantwortung hat man natürlich nicht verlangen. Um halb ein Uhr wird eine Rauchwolke sichtbar, und langsam rollt der Zug herein. Hinter der Lokomotive sind einige offene Güterwagen angehängt. In diesen fährt man schon von fern die hübsigen Wägen der Kofaken und das leuchtende Rot der uniformierten Mannen. Mannen und Engländer bringen je eine Kanone mit. An den Fenstern eines der hinteren Waggons zeigen sich die dunklen Wasserfälle des deutschen See-Batalions. Die Deutschen sind zuerst draussen, und zwei Minuten nach der Ankunft des Juges stehen sie bereit auf dem Perron, zu zwei Gliedern formiert mit Gewehr der Faust. Nach weiteren fünf Minuten kommt der General und macht dem Offizier die Meldung: „Gepäck ist ausgeladen.“ Die anderen Detachements brauchen noch mehr als eine Stunde, ehe sie im Gepäc in den Waggons zumangeleitet und hinausgebracht haben. Die deutschen Soldaten, welche da aus der schmalen chinesischen Bahn gekommen sind, sehen aus wie der Schachtel genannt. Kein friedlichen Stand halten an den Uniformen und alle Schritte blicken. Die dreißig Mann kommen von der „Deutschland“ und sind von der „Kaiserin Augusta“ nach Tatu gebracht worden. Prinz Heinrich hat die beiden Leute nach Peking geleitet, welche diese Eskorte begleitet haben, als er aus der Kofaken von China kehrte, der Truppen die Soldaten auf der Bahn am bauer Hande die silberne Medaille, welche von der chinesischen Regierung zur Erinnerung an diesen Besuch den Mannschaften des preussischen Geleites verteilt worden ist. Einige haben neben der chinesischen die bronzene General-Medaille angehängt. Parade-Uniform trägt nur der Kommandierende Offizier, genannt Roberts. Der Vergleich zwischen den Abteilungen der drei Nationen ist ungenießbar interessant. Man braucht gar nicht mit deutschen Augen zu sehen, man braucht nur umbeugen zu betrachten, um nach zu der Erkenntnis zu kommen, daß die deutschen Soldaten mit ihnen einhalten, dunklen

Die Kaiserliche...
Spanien ist ein...
Frankreich...
England...
Italien...
Österreich...
Preußen...
Russland...
Sardinien...
Niederlande...
Belgien...
Schweiz...
Dänemark...
Norwegen...
Schweden...
Finnland...
Litauen...
Polen...
Ungarn...
Rumänien...
Serbien...
Montenegro...
Bulgarien...
Griechenland...
Türkei...
Sibirien...
China...
Japan...
Indien...
Sri Lanka...
Indonesien...
Philippinen...
Malaysia...
Singapur...
Thailand...
Vietnam...
Kambodscha...
Laos...
Myanmar...
Birmanien...
Korea...
Japan...
Taiwan...
Hongkong...
Macau...
Philippinen...
Indonesien...
Malaysia...
Singapur...
Thailand...
Vietnam...
Kambodscha...
Laos...
Myanmar...
Birmanien...
Korea...
Japan...
Taiwan...
Hongkong...
Macau...

Die Kaiserliche Friedenskonferenz hat ihre Arbeiten beendet. Spanien ist einig mit den Amerikanern...
Frankreich...
England...
Italien...
Österreich...
Preußen...
Russland...
Sardinien...
Niederlande...
Belgien...
Schweiz...
Dänemark...
Norwegen...
Schweden...
Finnland...
Litauen...
Polen...
Ungarn...
Rumänien...
Serbien...
Montenegro...
Bulgarien...
Griechenland...
Türkei...
Sibirien...
China...
Japan...
Indien...
Sri Lanka...
Indonesien...
Philippinen...
Malaysia...
Singapur...
Thailand...
Vietnam...
Kambodscha...
Laos...
Myanmar...
Birmanien...
Korea...
Japan...
Taiwan...
Hongkong...
Macau...

Allerlei Intimes von der Orient- Reise
erzählte in Berlin am Donnerstag...
Frankreich...
England...
Italien...
Österreich...
Preußen...
Russland...
Sardinien...
Niederlande...
Belgien...
Schweiz...
Dänemark...
Norwegen...
Schweden...
Finnland...
Litauen...
Polen...
Ungarn...
Rumänien...
Serbien...
Montenegro...
Bulgarien...
Griechenland...
Türkei...
Sibirien...
China...
Japan...
Indien...
Sri Lanka...
Indonesien...
Philippinen...
Malaysia...
Singapur...
Thailand...
Vietnam...
Kambodscha...
Laos...
Myanmar...
Birmanien...
Korea...
Japan...
Taiwan...
Hongkong...
Macau...

Ueber die Sechshundsjagd an den nordfrisischen Inseln
wird der Kreuzzug...
Frankreich...
England...
Italien...
Österreich...
Preußen...
Russland...
Sardinien...
Niederlande...
Belgien...
Schweiz...
Dänemark...
Norwegen...
Schweden...
Finnland...
Litauen...
Polen...
Ungarn...
Rumänien...
Serbien...
Montenegro...
Bulgarien...
Griechenland...
Türkei...
Sibirien...
China...
Japan...
Indien...
Sri Lanka...
Indonesien...
Philippinen...
Malaysia...
Singapur...
Thailand...
Vietnam...
Kambodscha...
Laos...
Myanmar...
Birmanien...
Korea...
Japan...
Taiwan...
Hongkong...
Macau...

Gemeinnütziges.
Im Petroleumlampen schnell und leicht zu reinigen, reibe man Brenner und Glas...
Beim Feigen macht man vielfach den Fehler...
Süntes Allerlei.
Palästina-Münzen sind in Silber und in Thalergröße geprägt worden...
Nichtige Folgerung. Geh: Ma, haben Sie Geld von Müller erhalten...
Die Herren nicht die Mädchen ihrer Frauen zu engagieren...
Es ginge, bei Gott, es ginge...
Ich werde dich bis zur Flucht begleiten...
Ich bekomme...
Glaubst du, daß der alte Darrung mit seiner Prophezeiung...
Das ist sehr leicht möglich...
Gott beschaffe! Sie verschwinden meist so schnell...
An der Brücke trennten sie sich...
Das Feit, das Heinrich v. Sefrow zu Ehren seines Geburtstages gegeben hatte...
Während der Zug davon fuhr, ging er in einer dunklen, abgelegenen Gasse...
Das Feit, das Heinrich v. Sefrow zu Ehren seines Geburtstages gegeben hatte, war keineswegs so langweilig verlaufen, als er geglaubt hatte...
Während der Zug davon fuhr, ging er in einer dunklen, abgelegenen Gasse...
Das Feit, das Heinrich v. Sefrow zu Ehren seines Geburtstages gegeben hatte, war keineswegs so langweilig verlaufen, als er geglaubt hatte...
Während der Zug davon fuhr, ging er in einer dunklen, abgelegenen Gasse...

die Herren nicht die Mädchen ihrer Frauen zu engagieren...
Es ginge, bei Gott, es ginge...
Ich werde dich bis zur Flucht begleiten...
Ich bekomme...
Glaubst du, daß der alte Darrung mit seiner Prophezeiung...
Das ist sehr leicht möglich...
Gott beschaffe! Sie verschwinden meist so schnell...
An der Brücke trennten sie sich...
Das Feit, das Heinrich v. Sefrow zu Ehren seines Geburtstages gegeben hatte...
Während der Zug davon fuhr, ging er in einer dunklen, abgelegenen Gasse...
Das Feit, das Heinrich v. Sefrow zu Ehren seines Geburtstages gegeben hatte, war keineswegs so langweilig verlaufen, als er geglaubt hatte...
Während der Zug davon fuhr, ging er in einer dunklen, abgelegenen Gasse...

Bemerktes.
 Nebra, 29. November. (Kinematographentheater) Freitag und Sonntag werden wie im Allgemeinen unter heutigen Ausgäbe bekannt gegeben wird, im Hotel Preussischer Hof zwei Vorstellungen des Herrn Karl Schur aus Berlin mit seinem Kinematographen stattfinden. Ueber die Vorstellungen, welche in Giesleben gegeben wurden, wird vom dortigen Tageblatt geschrieben: „Alles schon dagewesen.“ Dieser Ausdruck Ben Alfab's wird zuerst von Jedermann repetiert, wenn er auf etwas Neues aufmerksam gemacht wird, und so wird gewiss dieser oder jener gesagt haben, als er von dem im Waisenbäuerlichen Saale aufgebauten Kinematographen gebürt und gesehen hat. Doch aber alle diejenigen, die sich einen Zeitvertreib verschaffen wollten und die gefristige Vorstellung besuchen, erkannten sofort bei der Einführungsummer, daß hier Ben Alfab im Umfange ist. Alles was auf der Bühne gezeigt und aufgeführt wird, sehr bewegt sich ganz natürlich und der Zuschauer steht vor einem Häkel, wenn er davon schreit, daß alle zum Vorhinein kommenden Figuren statisch zur Photographie sind. Da markiert die Januarie einher, alles in Schritt und Tritt; man sieht das Schäumen der Meerewogen, reizende Straßenszenen aus der Weltstadt Paris usw. Es kommt immer vor, als sah man von einem schon gelegenen Fenster aus in Wirklichkeit das lebhaft Treiben eines Großstadtplatzes, die Droschken, Omnibusse, Bahnhöfe weichen einander geschäftig aus, die Fußgänger suchen mit Mühe durch das Wagenemühl hindurchzukommen, und der Anblick eines

solchen Straßensbildes recht einem ordentlich Großstadtluft zu. Das Programm des ganzen Abends ist so abwechslungsreich, vielfach kommen solche humoristische Szenen, wie sie ja in Wirklichkeit auch statisch vorkommen, zur Ansicht, daß alles laut ausrucht: — Ein Besuch der Vorstellungen dürfte sich somit wohl lohnen.
 Das neue Kirchenjahr hat mit dem ersten Adventssonntag begonnen. Die Adventszeit, die Zeit des Kommens des Menschensohns, leitet hinüber auf das frohliche selige Weihnachtsfest. „Wie soll ich Dich empfangen, und wie begegn' ich Dir.“ so hallt es morgen in den Gottesdiensten. Zum Weihnachtsfest ein Kinderherz, ein Herz, das freudig giebt und dankbar empfängt, das ist das Rechte. Wer mit offenen Augen um sich schaut, der wird überall Gelegenheit finden, der glücklichen, gebietenden Weihnachtsstimmung Ausdruck zu verleihen. Für unsere Kinder ist nun die schönste Zeit des Jahres gekommen. Schon schauen sie im Gesichte den glücklichen Tannenbaum und die erwünschten Gaben, die Elternliebe ihnen besichert. Das ist die goldene Vorrede, die des Kindes Phantasie umschmeichelt und die es fast glücklich macht, als später die Wirklichkeit. Und es giebt wohl kaum ein Kind im deutschen Lande, an dem der Weihnachtsengel vorübergeht. Wildstirbige Menschenherzen thun sich auf, um auch den ärmsten unter den Kleinen, für die kein Mutterherz, kein treuer Vater mehr sorgt, dem Weihnachtsfest zu bereiten, damit überall aus dankbarem Herzen der Vorgesagte erklinge: „Du frohliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit!“

Nach § 104 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes verlieren die Leistungsfähigen ihre Giltigkeit, wenn sie nicht bis zum Schluß des 3. Jahres, das dem am Kopfe der Renten verzeichneten Jahre folgt, zum Umtausche eingereicht werden. Es wird deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß die im Jahre 1895 ausgestellt oder von einem Tage des Jahres 1895 ab gültigen Leistungsfähigen zum 31. Dezember des laufenden Jahres (1898) zum Umtausche eingereicht werden müssen, wenn sie nicht unglücklich werden sollen. Die Arbeitgeber werden gut thun, die verheirateten Arbeiter hierauf aufmerksam zu machen.
 Ein Droßig darf kein lateinischen Bezeichnungen auf seinen Gläsern und Büchsen haben, sonst gilt er für einen Apotheker. In diesem Sinne hat das preussische Kammergericht neuerdings eine Entscheidung gefällt.
 Rannburg, 25. November. Auf dem Wege zum Bahnhof wurde die 27 Jahre alte Frau Landwirtin Bischoff aus Grögnitz von einem Schlangenbisse betroffen, der sofort ihren Tod herbeiführte. Die bewaunerte Frau hatte, um den 1 Uhr nach Freyburg abgehenden Zug benutzen und an der Pfortenbedienten ihres Bruders teilnehmen zu können, den Weg von der Stadt nach dem Bahnhof in eigenem Aufzuge zurückgelegt und sich hierbei vermutlich allzufrüh erbot.
 Rannburg, 26. November. [Mettpreise.] Butter 2,10—2,30, Eier 4,80—5, Gänse 4 bis 7,50, (das Pfund 55 Pfg.), Enten 2—2,60, Hühner 1,20—1,50, Fasanen 3—3,50, Hasen 2,80—3,30, Rannhühner 0,70—0,90, Kartoffeln

2,40—2,60, ein Korb Äpfel 2,50—3,50, Birnen 3—4, Möbten 0,90—1,10, 1 Dtl. Hofkaut 1,20—2 Dtl. Spinat, Kohl 70—80, Korbhühner 90—100, Tauben, Hähnchen 70—80, Niere, Backofen, Rosenkohl, Bismutkresse, Was 20 bis 25, 1 Korb Möbten 90—100, Blumenkohl 15 bis 20, 2 Rkt. Veilchen 50—60, eine Dtl. Kohlrabi, 15—60, Kohlraben 80—100, Salat 70—80, Pastinaken, 3 Borch 15—20 Pfg.
Gute Recepte haben Goldwerth,
 und wenn man genau nach diesen Recepten arbeitet, so wird man freilich Erfolg haben. Ein kleiner Küchenartikel
 „Dr. Decker's Badpulver à 10 Pfg.“
 wird jetzt in Millionen Päckchen verpackt und 20 Millionen Recepte sind gratis verteilt, damit sich jede Dame von der vorzüglichen Beschaffenheit überzeugen kann. Kuchen, Topfchen, Gesundheitsgebäck, Chocoladenküchen, Engländer oder Königsbuden, Spekulatius und Zeegebäck etc. Dr. Decker's Badpulver gebäuden brauchen keine Hefe, gelingen stets und schmecken ganz vorzüglich. Säfte und Pfannkuchen werden sehr porös und leicht verdaulich. Der eigene Versuch wird jede Dame überzeugen, daß Dr. Decker's Badpulver ebenso gut in jede bessere Küche gehört wie Butter und Zucker. Man prüfe und urteile.
 Dr. A. Decker, Apothekenbesitzer, Bielefeld.

Verkaufe mein Haus
 in Nebra unter günstigen Bedingungen. Alles Nähere durch mich.
 Fr. Brinz,
 Dautleben bei Weitin a. S.
Dr. Oetker's
 Badpulver 10 Pfg.
 Vanille-Zucker 10 Pfg.
 Pudding-Pulver 10, 15, 20 Pfg.
 Recepte gratis.
 R. Barthel.

Christbaum-Confect
 hochfein, incl. Kiste, ca. 240 große oder 440 kleine Stück enthaltend. Mk. 2,50 p. Pfdm.
 Feidr. Wiegand, Dresden A. 4.

Bäckerlehrling.
 Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, die feine Bäckerei zu erlernen, kann sofort oder auch Dieren in die Lehre treten bei
 Ferd. Schumpelt,
 Bäckermeister,
 Weissenfels, Saalhb.

Einem Lehrling sucht zu Dieren unter günstigen Bedingungen
 Lauchaer Buchdruckerei
 J. Herm. Heise.

Ein fleißiges ordentliches
Dienstmädchen
 wird zum 1. Januar gesucht
 Namburg a. S., g. Fischstr. 1.

Junger Dant.
 In Folge meiner langjährigen, qualvollen Magenbeschwerden, wie Ubelkeit, Sodbrennen, Blähungen, Aufstoßen, Kopfweh, Erbrechen etc., wurde ich blutarm und nervenlos, hatte Angstschweiß, Schwindel, konnte weder essen noch schlafen und nach etw. von Schwärze schmerzhaft erkommen. Mein Mittel wollte helfen, der Arzt sagte, es sei schicklich um mich bestellt. — Dem 14-tägigen Gebrauch (täglich eine Flasche) des oberrheinischen Seltersbrunnens, Bereinigung der Genuß-Säure zu Shepard a. Hb., verdankt ich sofortige Besserung und Heilung. Von Stund an verlor ich die Befürchtungen, Appetit, Schlaf und Kräfte kehrten wieder. Nun ein froher, glücklicher, dankbarer Mensch, entsetzte Dieren fernstreichenden Mineralbrunnen ähnlich Gebenden und gebe auf Wunsch auch gern nähere Auskunft.
 Carl Hapel, Polizeinspector a. D.
 in Köln a. Rh.

Hôtel Preussischer Hof.
 Freitag, den 2. und Sonntag, den 4. December
Theater des Kinematographen
 (lebende Photographien.)
 Die neueste und großartige Erfindung der Neuzeit. Höchst interessantes Programm, 25 effectvolle Acten. Unter Mitwirkung der diesigen Stadt-Capelle. Es verläumt Niemand, diese wunderbaren Vorstellungen zu besuchen. Es können nur 2 Vorstellungen stattfinden, da die anderen Tage schon vergeben sind.
 Preise der Plätze: 1. Platz 60 Pfg., 2. Platz 40 Pfg., Kinder zahlen die Hälfte. Gallerie 20 Pfg. Im Vorverkauf 1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 30 Pfg. bei Herrn Kaufmann Krey.
 Kassenöffnung 7 1/2 Uhr.
 Um zahlreichem Besuch bittet
 der Unternehmer des Kinematographen.
 Karl Schur, Berlin.

Literarischer Verein „Minerva“.

Zweck: Der unter dem Protektorate hoher Persönlichkeiten im vierten Jahre bestehende literarische Verein „Minerva“ hat seinen Zweck — im Kampf gegen den vorzeitigen Stillsitzen der literarischen Produktion — Verstand für die unsterblichen Schöpfungen der Väter und Mütter aller Nationen durch wirksame Illustration, sachliche Erläuterung und Ausgabens zu fördern, und somit die Anschaffung einer besonders weislichen Hausbibliothek Jedermann zu ermöglichen.
Beitritt: Der Eintritt kann jederzeit erfolgen. Jedes Mitglied ist berechtigt, oblige Veranlassungen mit der Tracht „Mitglieder des literarischen Vereins „Minerva“ zu führen.
Veröffentlichungen: Zur Ausgabe gelangt die tägliche Hefte (je 32 Seiten, reich illustriert), die jährlich je nach Umfang des Anstalts vollständiger, in sich abgeschlossener „Klassischer Meisterwerke“ bilden. Mit den besten Bezeichnungen der neueren und neuesten Literatur werden die Mitglieder gleichfalls durch das 14-tägige Verlangen „Internationale Literaturblätter“ bekannt gemacht.
Beitrag: Die Mitgliedschaft wird durch einen vierteljährlichen Beitrag von Mk. 2,50 — unter Ausschluß jeder weiteren Verbindlichkeit — erworben und gewährt das Recht auf kostenlosen Bezug aller im Vereinsjahre erscheinenden Publikationen, einschließlich des Vereinsorgans „Druck- und Illustrationsproben der Vereins-Publikationen“ kostenlos durch die Geschäftsstelle des „L.V.M.“, Leipzig, Grenzstr. 27. Beitritts-Anmeldung ebendort.

† Dank. †
 Für die Beweise der Liebe und Teilnahme beim Tode und Begräbnisse unseres lieben Vaters, Bruders und Schwiegervaters
 Wilhelm Ludwig,
 können wir nicht unterlassen. Allen herzlichsten Dank zu sagen. Besonderen Dank dem löbl. Kriegerehren- und der löbl. Schmäde- und Schloffer-Innung für ehrenvolle Begleitung, Herrn Diaconus Beyer für die trefflichen Worte am Grabe und der lieben Schuljugend für den schönen Grabgesang, sowie allen Denen, welche ihre Liebe und Anhänglichkeit an dem Verstorbenen durch die vielen schönen Kranzbinden darlegten und ihn zur letzten Ruhestätte geleiteten.
 Nebra, den 28. November 1898.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Erziehungs-Verein.
 Die Generalversammlung des Erziehungs-Vereins im Kreise Querfurt findet statt Mittwoch, den 30. November, von Nachm. 3 Uhr ab im Gasthause zu Niederschmon. Auch Gäste finden herzlich willkommen.
 Der Vorstand,
 gez. Pastor Gabriel, Vorsitzender.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. durch die Expedition
 28 Farbendrucktafeln a. 56 Markhebel.
 Mit etwa 165 Illustrationstafeln und 100 Textbeilagen.
 Soeben erscheint in vollständiger Neubearbeitung:
MEYERS KLEINES KONVERSATIONS-LEXIKON
 Sechste, neubearbeitete und vermehrte Auflage.
 80 Lieferungen zu je 50 Pfennig (18 Kreuzer, 10 Oca), oder 8 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 Mk. (6 Rfl. 6 W., 15 So. Frey).
 Die erste Lieferung zur Ansicht, Prospekt gratis.
 Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Zum **Feuerwehr-Ball,**
 am Sonntag, den 4. Decbr. a.,
 im **Rathskeller,**
 ladet Freunde und Gönner hierdurch ganz ergebenst ein
 Das Commando.

Die praktischste Familien-Zeitschrift
 ist die
Deutsche Moden-Zeitung.
 Preis vierteljährlich nur 1.50 Mk.
 Monatlich 4 Nummern (8 Btlg.).
 Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.
 Man verlange per Postkarte gratis eine von der Probenummer Geschäftsstelle der Deutschen Moden-Zeitung in Leipzig.

„Kaum möglich und doch wahr!“
Dreizehn Gratis-Beilagen
 erhält jeder Käufer von
 Payne's Illustrirtem Familien-Kalender 1899

 Oeldruck „Mutterglück“ * * * * *
 Zwei Portemonnaie-Kalender * * * * *
 Wand-Kalender * * * * *
 „Frage mich!“ Belegungen über Vieciel
 Sechs humoristische Postkarten * * * * *
 Karte von Kiatochau * * * * *
 Tafel mit 77 Städte-Wappen * * * * *
 Preis 50 Pfg.
 Nur Payne's Illustrirter Familien-Kalender 1899, der sich durch seine humor- und gemüthlichen Erzählungen ausan guten Ruf erworben und von Tausenden von Familien alljährlich sehr beliebt erwirbt wird, um als treuer Hausgenosse einzutreten, bietet seinem Käufer für einen so geringen Preis ein wahres Füllhorn von Gratisbeilagen. Payne's Illustrirter Familien-Kalender ist durch die Expedition dieses Blattes und deren Boten zu beziehen.

Provision und Druck der drei ersten Seiten von Hermann Wendt's Verlag in Berlin. Nebaction und Druck der vierten Seite und Verlag von Karl Siebig in Nebra.

